

Inhaltsverzeichnis

Über den Autor	5
Widmung	5
Danksagungen	5
Einleitung	31
Über dieses Buch	32
Wie dieses Buch aufgebaut ist	33
Teil I: Die Antike (6. Jahrhundert v. Chr. bis 4. Jahrhundert n. Chr.)	33
Teil II: Das Mittelalter (5. bis 15. Jahrhundert) und die Renaissance (15. bis 16. Jahrhundert)	33
Teil III: Das klassische Zeitalter (17. bis 18. Jahrhundert)	34
Teil IV: Die moderne Philosophie (19. Jahrhundert)	34
Teil V: Die zeitgenössische Philosophie (20. bis 21. Jahrhundert)	34
Teil VI: Der Top-Ten-Teil	35
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden	35
Wie es weitergeht	37
Teil I	
Die Antike: (6. Jahrhundert v. Chr. bis 4. Jahrhundert n. Chr.)	39
Kapitel 1	
Die Anfänge der Philosophie	41
Strenger Lehrer und allzu gutmütiger Lehrer	41
Wer hat »Recht«?	42
Kopf und Beine	43
Handarbeit setzt die Gedanken frei	43
Die Philosophie als Tochter des Staunens	44
Das Bewusstsein des Todes	44
Das Reich der Träume	44
Die Magie der Kunst	45
Eine sehr lange Geschichte	46
Kapitel 2	
Die Geburt der griechischen Philosophie: die Vorsokratiker	47
Eine recht schöne Morgenröte	47
Wozu braucht man philosophisches Denken?	47
Die Schrift	47
Die Arbeitsteilung	48
Die Originalität und die Vielfalt der Philosophie	49

Die Männer der Kunst	50
Wer sind die Vorsokratiker?	50
Universal gebildete Männer	51
Dichter	51
Aufgeklärte Geister? Erleuchtete Geister? Oder entfachte Geister?	51
Thales, der Mann der Lehrsätze	52
Der erste bekannte Philosoph	52
Die Macht der Gedanken	53
Keine Aufmerksamkeit ohne Zerstreung!	54
Die erste bekannte Spekulation	55
Die Kraft des Denkens	55
Pythagoras, der Mathematiker mit dem goldenen Schenkel	56
Die Erfindung des Wortes »Philosophie«	56
Zahlen regieren die Welt	56
Die Grenzen der Vernunft der Zahlen	57
Die Harmonie des Ganzen	57
Die im Takt schwingende Welt	57
Die Einheit der lebendigen Welt	58
Heraklit, der Philosoph mit der laufenden Nase	58
Das universelle Werden	58
Das Spiel der Gegensätze	59
Parmenides und die Wahrheit im schönen Runden	60
Das Sein ist, das Nicht-Sein ist nicht	60
Das Sein ist rund und der Denker betrunken	61
Zenon von Elea und das Paradox ohne Komplex	61
Achilles und die Schildkröte: Überholen unmöglich	61
Der Pfeil, der sich nie bewegt	62
Muss man die Paradoxa Zenons ernst nehmen?	62
Xenophanes von Kolophon und die Götter, die nicht muhen	63
Empedokles, der Erfinder der vier Elemente	63
Eine Lehre, die 2000 Jahre überdauerte	64
Freundschaft und Hass als kosmische Kräfte	64
Die geistigen Erben von Freundschaft und Hass	65
Anaxagoras und das heimliche Schwarz des Schnees	65
Demokrit und die Fröhlichkeit der Atome	66
Endlich mal ein Spaßvogel als Philosoph!	66
Der Jubel des Allwissenden	67
Die Atome mit der Leere drum herum	67
Die Erfindung des Mikrokosmos	68
Die Sophisten sind besser als ihr Ruf	68
Platons Kunstgriff gegen die Sophisten	69
Platons Vorurteile	69
Die rehabilitierten Sophisten	70
Protagoras, bei dem der Mensch das Maß aller Dinge ist	70
Der Mythos des Prometheus	71
Gorgias, das nächste Schreckgespenst	72
Hippias, das Allround-Talent	73

Kapitel 3

Sokrates: Das Modell wird zum Vorbild

75

Der Vater der Philosophie	75
Die sokratische Ironie	76
Die sokratischen Paradoxa	76
Der Philosoph und die Essenz der Dinge	77
Niemand ist freiwillig böse	78
Die Einheit der Werte	78
Ist Sokrates so vernünftig, wie man sagt?	79
Der Prozess des Sokrates	80
Der Dämon des Sokrates	80
Der Tod des Sokrates	81

Kapitel 4

Platon, der Mann der sanften Worte

83

Kunst und Ideen im Galopp	83
Der am wenigsten greifbare Philosoph	83
Platons Esoterik	84
Ein verhinderter Schriftsteller	84
Ein verhinderter Politiker	85
Rückkehr zur Totalität: Ein guter Schüler ist stets ein Verräter	85
Die Entdeckungen Platons	86
Das Höhlengleichnis	86
Man schläft nur in einem von drei Betten	88
Der Mythos von Gyges	89
Die ideale Regierung	90
Das Wahre, das Wirkliche, das Gute	91
Das Wirkliche ist das Wahre, das Wahre ist das Wirkliche	91
Eine junge, nackte Frau: ein verführerisches Bild der Wahrheit	92
Das Gute ist die Sonne, der man nicht entkommt	92
Das Erbe Platons	93
Der Platonismus ist realistisch!	93
Philosophieren heißt, sterben lernen	94
Ein Gastmahl für die Liebe	95
Frei zu sein bedeutet, das zu tun, was uns nicht gefällt	98
Der Erfinder des Kommunismus	98
Philosophenkönig oder königlicher Teppichknüpfer?	99
»Nur ein Geometer hat Zutritt«	100
Platon, der Vatermörder!	100
Eins, zwei, eins, zwei: der Marsch der Metaphysik	101

Kapitel 5

Aristoteles, der beste Feind seines Lehrers

103

Das erste Gymnasium	103
Ein guter Schüler verrät stets seinen Lehrer (Teil 2)	103
Ein enzyklopädischer Geist	103
Der erste Philosoph ohne Mythos	105
Die Meinungen der anderen tolerieren	105
Die Rehabilitierung der Sophisten	106
Das Sein ist vielfältig	106
Die Wissenschaft ist vielfältig	106
Ein Denken, das unterscheidet	107
Die Kategorien: Das Denken kommt nicht darum herum	107
Wo man erfährt, dass Sokrates gut und schön gestorben ist	108
Nicht die Form, sondern die Formen	109
Der erste Theoretiker der Abstraktion	110
Das Wichtigste ist der Zweck!	110
Und wo bleibt Gott?	111
Die beiden Welten	112
Eine vollkommene Welt	112
Die Metaphysik	113
Die drei Seelen	114
Nur die eine Hand bewegt sich	114
Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile	114
Die Lehre von den vier Ursachen	115
Moral und Politik: der gesunde Mittelweg	116
Wir wollen Glück und nichts weiter!	116
Eine Moral des gesunden Mittelweges	116
Selbst Räuber haben einen Sinn für Gerechtigkeit	117
Vielfalt und Widersprüchlichkeit der Tugenden	117
Moral und Politik der Freundschaft	117
Gemäßigtes politisches Denken: Aristoteles wählt die Mitte	118
Weder Gott noch Tier: das von Natur aus soziale Verhalten des Menschen	118
Eine unerschütterliche Bindung an die Polis	119
Die Rechtfertigung der Sklaverei: Aristoteles ist politisch nicht korrekt	119
Ein bedeutsames Erbe	120
Der allererste Theoretiker des Geldes	120
Nachahmung ist gut und kann schön sein	121
Der Schrecken und das Mitleid	121
Die drei Einheiten	121
Die außergewöhnliche Nachwelt des Aristoteles	122

Kapitel 6

Bedeutende philosophische Strömungen während der hellenistischen Epoche

123

Die Megariker: Streithähne zwar, doch gute Fragesteller	123
Die megarischen Sophismen	123
Ein Lügner kann nicht lügen	124
Der Ernst des Spiels	125
Die Kyrenaiker: sich lieber arrangieren als sein Leben zu verlieren	127
Die Kyniker: ein Hundeleben	127
Es gibt Kynismus und Zynismus	128
Der Philosoph in der Tonne	128
Ein freier Denker, der sagt, was er denkt	129
Die Eitelkeit der Philosophen	130
Die Natur, nichts als die Natur!	131
Der Skeptizismus: Alles ist relativ	131
Gleichgültigkeit und die Zurückhaltung des Urteils	132
Kleine Argumentationshilfe für den Skeptiker	133
Antworten auf den Skeptizismus	134
Der Epikureismus: Pflücke den Tag	135
Sind die Epikureer Schweine?	136
Ein für alle offener Garten	136
Die Atomlehre	136
Die Stofflichkeit der Seele, der Götter, des Universums und der Empfindungen	137
Eine Moral des Glücks	138
Es gibt einmal diese und einmal jene Vergnügen	138
Die Macht des Denkens	139
Weise, aber dafür einsam?	139
Die Stoa: der Ordnung der Dinge folgen	141
Die ganze Philosophie in einem Ei	142
Die Logik der Stoa	142
Das Universum ist ein großes Tier, aber keine Bestie	143
Das Ende der Welten: das ewige Rad der Zeit	144
Schicksal und Vorsehung	144
Zwischen Vernunft und Vernunft	145
Was in unserer Gewalt steht und was nicht	145
Typologie der Handlungen	146
Der Weg ist das Ziel	146
Der Lobgesang auf die Apathie	147
Die Beherrschung des Todes	147
Der Weltbürger findet eine Stadt nach seinem Geschmack	147

Kapitel 7

Das Ende der Antike und der Beginn des Mittelalters

149

Die christliche Revolution	149
Das Unendliche wird vollkommen: Der griechische Geist ist überwunden!	149
Das Wort als Kraft des Geistes	149
Der bezwungene Tod	150
Die Ewigkeit jenseits aller Zeiten	150
Zum ersten Mal taucht die Liebe auf	151
Die Moral ersetzt die Ethik	151
Die Grenzen der Vernunft	152
Der christliche Pessimismus	152
Gott und der Kaiser: verschiedene Kragenweiten	153
Der große Pan ist tot	153
Die ersten christlichen Salven	154
Die Apologeten und die Kirchenväter	154
Das rasche Wachstum der Sekten	154
Die Zeit der Häresien	154
Verrückte Gottes: die Gnostiker	155
Die ekelhafte Welt	156
Der Manichäismus: der Kampf zwischen Gut und Böse	157
Das letzte heidnische Zucken: Plotin und der Neuplatonismus	158
Über allem: das Eine!	158
Emanation, nicht Kreation!	159
Es wird noch komplizierter	160
Von dem Einen zum Anderen: hin und zurück	160
Ein Schuss Mystik: der Baum des Porphyrios	160
Der heilige Augustinus, der Erfinder des Ich	162
Die Bedeutung der Sünde	162
Die ungehorsame Seele	163
Die Macht des Neides	164
Die Trinität in uns	165
Die beiden Staaten	167

Teil II

Das Mittelalter (5. bis 15. Jahrhundert) und die Renaissance (15. bis 16. Jahrhundert)

169

Kapitel 8

Zur größten Ehre des christlichen Gottes

171

Eine neue Welt: der christliche Universalismus	171
Glaube und Wissen	172
Soll ein guter Christ alle Bücher lesen?	172
Die Sünde der Erkenntnis	173

Die Enzyklopädie des Mittelalters: die freien Künste	174
Verstehen, um zu glauben, oder glauben, um zu verstehen?	175
Kann es zwei Wahrheiten geben?	175
Gott denken: eine philosophische Herausforderung	176
Kann man von Gott überhaupt in menschlichen Begriffen sprechen?	176
Die rehabilitierte Materie	179
Boethius, der Erfinder der Person	179
Johannes Scotus Eriugena: die Einteilung der Natur	180
Wer ist Gott?	181
Ist Gott nicht unendlich faul?	181
Sind die Ideen ewig oder erschaffen?	181
Einzig Gott ist unendlich	182
Das Dilemma von der göttlichen Allmächtigkeit	183
Selbst Gott muss nicht das Unmögliche tun	183
Ist Gott verantwortlich für das Böse?	183
Das Dilemma der göttlichen Allgegenwart	184
Große Geister im Dienste Gottes	184
Der heilige Anselm beweist die Existenz Gottes!	184
Der tragische Herold Abaelard	185
Der Universalienstreit	187
Die Scholastiker und ihre Kathedralen der Wörter	187
Thomas von Aquin, der Doktor Angelicus	188
Die sieben Todsünden	191
Roger Bacon, der bewundernswerte Doktor	191
Duns Scotus, der scharfsinnige Doktor	192
Wilhelm von Ockham	193
Philosophen, die sich nach dem Absoluten verzehrten	194

Kapitel 9

Die Philosophie der beiden anderen monotheistischen Religionen **195**

Richtung Mekka	195
Ein neuer Universalismus?	195
Seine Stimme dem Schah geben	196
Gut, wir reden von der Gemeinschaft, doch von welcher?	196
Das Siegel der Prophetie	197
Kann man griechisch denken, wenn man arabisch schreibt?	197
Glauben und Denken	197
Die Wahrheit treibt ein doppeltes Spiel	198
Die Bedeutungsschichten	199
Welche Freiheit hat man noch angesichts des Schicksals?	199
Freie Denker im Islam!	200
Ein Ideal des universalen Wissens	201
Universalgenies	201

Eine Sekte, die nicht fanatisch ist: die Brüder der Reinheit	202
Avicenna, ein kolossaler Geist	202
Averroes, der zweite Gigant der muslimischen Philosophie	204
»Ich bin Allah«	205
Ibn Khaldoun, der letzte Funke	206
Rückkehr nach Jerusalem	206
Denken, um zu überleben	207
Der Talmud: Die Bibel hat auf alles eine Antwort	207
In alle Richtungen denken	207
Eine Formel für die späteren Jahrhunderte	208
Moses Maimonides, der jüdische Averroes	208
Die Kabbala oder die Kunst, die Probleme in Mysterien zu verwandeln	209
Die Zahlenmagie	210
Ein spekulativer Beckenschlag: der Zimzum	211
Das Verschwinden der Bedeutung	211

Kapitel 10

Die Renaissance kämpft an zwei Fronten

213

Von der geschlossenen Welt zur ganzen Erde und zum unendlichen Universum	213
Nikolaus von Kues: ein neuartiges Denken der Unendlichkeit	214
Einfalten und Ausfalten!	214
Die Gegensätze begegnen sich: welch Zu(sammen)fall!	214
Pico della Mirandola: ein Brunnen miraculöser Wissenschaft	215
Was ist Humanismus?	216
Der Mensch an der Stelle Gottes	216
Die humanistische Kultur	217
Universalgenies	217
Freunde der Welt	218
Francisco de Vitoria, der Erfinder des Völkerrechts	218
Machiavelli: Der Zweck rechtfertigt die Mittel	219
Die schwarze Legende vom florentinischen Denker	219
Das Spiel des Schicksals und der Tugend	220
Thomas Morus, der Erfinder der Utopie	222
Jean Bodin: Republik und Souveränität	223
La Boëtie: Der Gehorsam bildet die Macht!	223
Von der protestantischen Revolution zum Geist des Kapitalismus	223
Montaigne: Was weiß ich und wer bin ich?	225
Auf der Seite der Träumer	226
Giordano Bruno: entzündet vom Feuer des Unendlichen	226

Teil III

Das klassische Zeitalter (17. bis 18. Jahrhundert) 229

Kapitel 11

Die Morgenröte der Moderne: Bacon, Hobbes, Descartes 231

Francis Bacon: Die Physik wird experimentell sein	231
Man beherrscht die Natur nur, wenn man ihr gehorcht	232
Die Einteilung der Wissenschaften	233
Die Jagd nach den Idolen und den Fakten	233
Eine andere Logik	234
Thomas Hobbes: Die politische Wissenschaft wird eine mechanische sein	235
Die schwarze Legende von Hobbes	235
Nicht die Wörter mit den Dingen verwechseln	236
Mechanistisches und artifzialistisches Denken	236
»Leviathan«	237
Rechtfertigt die politische Theorie von Hobbes den Despotismus?	238
Absolutismus ist kein Totalitarismus	238
Religion und Politik: ein erster Anflug von Laizität	239
René Descartes, der französische Reiter mit dem schnellen Ritt	240
Die kartesische Vernunft	240
Das Tor, das dem Traum weit offen steht	241
Eine Philosophie der Gewissheit	242
Die Einheit der Erkenntnis	243
Die Methode gegen die Enzyklopädie: eine fatale Erkältung	243
Der »Discours de la méthode« (»Von der Methode des richtigen Vernunftgebrauchs«)	244
Die metaphysischen Meditationen	246
Der kartesische Mechanismus	247
Gott ist immer an Ort und Stelle	248
Die Welt ist eine Fabel	248
Der seltsame Dialog zwischen Körper und Seele	249
Weshalb lässt man sich von körperlichen Makeln verführen?	250
Eine Moral der Großzügigkeit	250

Kapitel 12

Die unendliche Vernunft: Spinoza oder Leibniz 251

Spinoza, der Komet am Ideenhimmel	251
Die schwarze Legende um Spinoza	251
Die Realität ist vollkommen!	253
Die Ewigkeit im Hier und Jetzt!	253
Gott oder Natur (Sie haben die Wahl!)	254

Jede Bestimmung ist eine Negation	255
Und wo bleibt der Mensch bei all dem?	255
Die drei Erkenntnisgattungen	256
Die Vernunft gegen die Vernunftwesen	256
Die Seele und der Körper aus der Konserve	257
Potenz gleich Freude gleich Freiheit	257
Der Denker der Demokratie	258
Spinoza als Vorläufer der Laizität	258
Leibniz, die Sonne aller Welten	259
Ein eklektischer Philosoph	260
Eine Philosophie der Integration	260
Das Labyrinth, der Ozean und das Spiel der Spiegel	261
Keine Sprünge	262
Ein Denken der Verknüpfung	263
Ähnlich ist nicht gleichbedeutend mit identisch	263
Ganz viele verschiedene Substanzen	264
Ein Zentrum der Kräfte und der Wahrnehmungen	265
Die universelle Harmonie	265
Die Symphonie der Seele und des Körpers	266
Wahrheit der Vernunft, tatsächliche Wahrheit	266
Die beste der möglichen Welten	267
Die Theodizee: Gott ist weder verantwortlich noch schuldig	267
Der leibnizsche Ökumenismus	269

Kapitel 13

Gott leistet Widerstand

271

Die Reaktion der Platoniker von Cambridge	271
Die Ideen kommen von woanders	271
Die Natur ist eine Künstlerin	272
Malebranche: Wer Gott nicht gesehen hat, hat nichts gesehen	272
Der Anlass ist für vieles zuständig	272
Jedem Menschen ist es gegeben, in Gott zu sehen!	273
Die Einwicklung der Keime	274
Pascal und die ewige Stille der unendlichen Weiten	275
Das erschreckende Genie	275
Zwerge, die auf den Schultern von Riesen sitzen	276
Die drei Ordnungen	276
Geist der Geometrie, Geist des Feinsinns	276
Die beiden Unendlichkeiten und der Mensch in der Mitte	277
Der Jansenistenstreit	278
Eitelkeit der Eitelkeiten	279

Kapitel 14

Der Empirismus: die Rückkehr zur gemeinsamen Realität

281

Was ist der Empirismus?	281
Der Empirismus geht analytisch vor	281
Der Empirismus ist nominalistisch	281
Der Empirismus ist subjektivistisch	282
Der Empirismus ist relativistisch	282
Der Empirismus ist emotivistisch	282
Locke, der Feind der angeborenen Ideen und der Vater des politischen Liberalismus	283
Am Anfang war die Erfahrung	283
Molyneux' Problem: Ein Blinder wird sehend	283
Erworben versus angeboren	284
Die beiden Arten der Ideen	284
Endlich taucht das Kind auf der Bildoberfläche auf!	285
Eine Philosophie der Toleranz	285
Die Rechtfertigung des Privateigentums	286
Eine individualistische Philosophie	286
Die drei Gewalten	287
Berkeley, der kühne Bischof	287
Sein bedeutet, wahrgenommen zu werden	287
Die Rebellion des gesunden Menschenverstandes	288
Teerwasser als Allheilmittel	289
Hume, der Kant lange Zeit um seinen Schlaf brachte	289
Die psychischen Atome	290
Großzügigkeit des Subjekts	290
Die Assoziation der Ideen	290
Weshalb schenkt man der Kausalität eine so große Aufmerksamkeit?	291
Und wenn die Sonne morgen nicht mehr aufginge?	292
Die Rehabilitierung des Glaubens	293
Ist die Welt wichtiger als mein Finger?	294
Ein zwiespältiger Skeptizismus	294

Kapitel 15

Die Philosophie der Aufklärung: Erleuchtung, Illuminismus oder Blendung?

295

Was heißt Aufklärung?	295
Das Jahrhundert der Natur	296
Die Illusion des weißen Mannes	296
Welche Funktion hatte diese Vorstellung von der Natur?	297
Die Geburt der Ästhetik	298

Die Geburt der Geschichtsphilosophie	299
Vico gegen Descartes	299
Eine erweiterte Vorstellung vom Denken	299
Die drei Zeitalter Vicos	300
Die Geburt des enzyklopädischen Geistes	300
Das enzyklopädische Ideal als Gegenentwurf zum System	300
Der Triumph der Fortschrittsidee	301
Ein neues Gesetzesdenken	303
Montesquieu: ein Mann des Gesetzes, dem es nicht an Geist mangelt	303
Beccaria oder die Intelligenz der Gesetze	304
Ein neues Gesellschaftsdenken	306
Die privaten Laster als Quelle des Gemeinwohls	306
Die unsichtbare Hand: die Vorsorge des Marktes	307
Die Ordnung der Welt ändern	307
Woher kommt die Idee der Menschenrechte?	308
Die revolutionäre Radikalität	308
Was haben Sie zu deklarieren? Meine Freiheit!	308
Ein neuer Materialismus	309
La Mettrie, der Philosoph der Maschine Mensch	309
Helvetius: Moral als Physik	309
D'Holbach: ein recht kantiger Baron	310
Das Streben nach der natürlichen Religion	310
Deismus und Theismus	310
Die Geburt einer Tugend: die Toleranz	311
Die lebendige Kraft der Unvernunft	312
Man muss wählen: entweder Eingeweihter oder Bürger!	313
Rousseau oder die Kunst, seine Träumereien in Projekte zu verwandeln	313
Darstellung als Entstellung	313
Natur und Gesellschaft	314
Rousseau war nicht für eine Rückkehr in die Wälder!	315
Der Gesellschaftsvertrag: Alle Menschen müssen sich in ihm wiederfinden	316
Wenn der Ursprung der Schlüssel zu allem ist: Wie finden wir ihn?	316

Kapitel 16

Kant, der Philosoph der Begrenzung und des Universalen

319

Die Grundlagen	319
Was ist der Kritizismus?	319
Was Kant vor seiner Geburt dachte	320
Das kritische Programm: auf drei Fragen antworten	321
Die kopernikanische Revolution	321
Eine Theorie der Erkenntnis	322
Die Erkenntnis muss stichhaltig und fruchtbar zugleich sein	322
Universal und notwendig	323
»Kritik der reinen Vernunft«	324
Was ist denn nun das Transzendente?	325

Die Unklugheit der Klugheit	326
Ganz schön viel Erfahrung	327
Phänomen und Ding an sich	328
Die geglückte Vermählung des Rahmens a priori mit empirischen Inhalten	328
Die Wahrheit ist keine Sache, sondern eine Eigenschaft	329
Die Tafel der Kategorien und die Tafel der Urteile	330
Die Vernunft setzt sich darüber hinweg	331
Die drei Illusionen der Metaphysik	331
Wir werden nie die ganze Welt kennen	332
Gott lässt sich nicht beweisen	332
Eine Morallehre	333
Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft	333
Die praktische Anwendung der Noumena	333
Die Freiheit des aktiven Subjekts	334
Der gute Wille ist besser als man denkt	335
Die Notwendigkeit des Gesetzes	335
Der kategorische Imperativ	336
Zuerst kommt die Pflicht, das Glück kommt später!	337
Ist das Moralgesetz stärker als die Furcht vor dem Tod?	337
So saubere Hände, dass er schließlich gar keine Hände mehr hat	338
Kann sich ein Nationalsozialist ernsthaft auf Kant berufen?	339
Achtung und Würde	339
Die Grenzen eines Genies	340
Eine Lehre der Urteilskraft	340
Bestimmende Urteilskraft und reflektierende Urteilskraft	340
Das ästhetische Urteil	340
Die vier Definitionen des Schönen	341
Aus Liebe zur Kunst: Hören Sie auf, an etwas anderes zu denken!	343
Das Erhabene: jenseits des Schönen	343
Das Genie: die erbauliche Geschichte eines kleinen römischen Gottes	344
Die Zweckmäßigkeit in der Natur	344
Die ungesellige Geselligkeit	345
Eine idealistische, aber nicht utopische Geschichtsphilosophie	346

Kapitel 17

Die romantische Generation oder das Absolute in greifbarer Nähe des Geistes

	349
Gegen Kant sind doch alle!	349
Anti-Kant	349
Die Revanche des Gefühls	350
Die Liebe, nichts als die Liebe!	350
Mit einer Spur Witz!	351
Die Rückkehr der Schlange: ein und alles	351
Das, was Kant zerstörte, wieder neu schaffen und die Natur wiederfinden!	352

Das Maß der Natur	352
Der Organismus der Natur	353
Die Metamorphose: Alles ist Raupe, und alles ist Schmetterling	353
Die Vergeistigung der Materie	353
Der totale Mensch als Maßstab der Natur	354
Der Traum von der menschlichen Gemeinschaft	354
Die Kunst als Religion	354
Fichte klebt die Stücke der Vase wieder zusammen, die Kant zerbrochen hat	355
Die Wiederherstellung des absoluten Wissens	355
Im Anfang war die Tat	356
Keine Existenz außerhalb des Staates!	356
Fichte in den Klauen der Nazis	357
Schelling: In der Nacht sind alle Katzen grau	358
Polarität und Kompensation	358
Kann man als Philosoph an Gespenster glauben?	358
Die Kunst und die Religion	359
Die Philosophie ist wie das Meer, sie beginnt immer wieder von vorne	359

Teil IV

Die moderne Philosophie (19. Jahrhundert) 361

Kapitel 18

Hegel: die Totalität als System 363

Der Kaiser der modernen Philosophie	363
Ein Kreis der Kreise	363
Die Vernunft siegt über den Verstand	364
Landkarte des hegelianischen Systems	365
Die Geduld des Negativen	366
Die Beispiele vom Keim und von der Eichel	367
Der Tod Gottes, ein weiteres dialektisches Beispiel	368
Es kommt noch besser: Das Sein ist identisch mit dem Nichts	368
Die Wahrheit gehört in das Schubfach »Irrtum«	369
Das An-sich-Sein, das Anders-Sein und das An-und-für-sich-Sein	370
Das Konkrete wird abstrakt und das Abstrakte konkret!	371
War Hegel ein Romantiker?	371
Nicht die Natur, sondern die Kultur	372
Nun endlich: das Absolute	372
Die Odyssee des Bewusstseins, Sirenen und Zyklopen inbegriffen	373
»Die Phänomenologie des Geistes«	373
Das unglückliche Bewusstsein	374
Die schöne Seele	374
Die Dialektik von Herr und Knecht	374

Die Vernunft ist ein Maulwurf	375
Was vernünftig ist, ist wirklich, und was wirklich ist, ist vernünftig	375
Die List der Vernunft	376
Kunst und Geschichte	376
Die Kunst oder der absolute Geist: zum Greifen nah	376
Der Tod der Kunst	377
Die vier Momente der Weltgeschichte	377
Das Ende der Geschichte	378
Ist Hegel totalitär?	378

Kapitel 19

Auguste Comte: von der strengen Wissenschaft zur religiösen Schwärmerei

381

Der Erfinder des Positivismus	381
Der Ursprung des Positivismus	381
Kein Warum mehr! Nur noch das Wie!	381
Die Klassifikationen des Positivismus	382
Das Drei-Stadien-Gesetz	382
Die drei Stadien der Religion	382
Die Ordnung der Wissenschaften	383
Wie soll man von der Wissenschaft Gebrauch machen?	384
Gegen Reduzierung und Vermischung	384
Die Wissenschaft von der Gesellschaft	384
Wissenschaft erlaubt Vorhersage, Vorhersage erlaubt Handeln	384
Außerhalb dieser Zone gilt der Fahrschein nicht mehr	385
Rettende Ufer und letzte Verirrungen	386
Ordnung und Fortschritt	386
Die Religion der Humanität	386
Eine Religion der Auserwählten	387
Das weitere Schicksal des Positivismus	387

Kapitel 20

Kierkegaard, der Lehrmeister der Existentialisten

389

Das Subjektive als Gegenposition zu Hegel	389
Philosophische Brosamen statt eines ganzen Brotes	389
Die Wahl des kleinen Teils gegenüber dem großen Ganzen	389
Der pathetische Kierkegaard	390
In dieser Welt nicht zu Haus	390
Ein Gesicht mit Masken oder mehrere Gesichter?	391
Das Pathos der Existenz	391
Das verratene Christentum	392

Die drei Stadien der Existenzmöglichkeiten	393
Das ästhetische Stadium	394
Der tiefere Sinn der Ironie	394
Das ethische Stadium	395
Der tiefere Sinn des Humors	395
Das religiöse Stadium	395

Kapitel 21

Marx, ein kapitaless Kapitel

397

Zur Realität zurückfinden	397
Ein Philosoph unter vielen	397
Der Idealismus, das ist der Feind!	398
Die schönen Träume aus der Dunkelkammer der Ideologie	398
Das Opium des Volkes	399
Ein sozialer Materialismus	400
Gesellschaftliche Verhältnisse und Materialismus	400
Materialismus ja, aber bitte dialektisch!	400
Die Geburt des Kapitalismus war keine Kleinigkeit	401
Das Wesen des Kapitalismus und seine Bedeutungen	402
Der erste Philosoph der Globalisierung	403
Gründungsideen	403
Ein Philosoph der Freiheit	403
Der totale Mensch: Nichts ist ihm zu groß	404
Der Klassenkampf	404
Der proletarische Internationalismus gegen den bürgerlichen	
Universalismus	405
Was ist der Kommunismus?	406
Marx und seine Nachwelt	407
Von Marx zum Marxismus	407
Ist Marx verantwortlich für den Gulag?	407
Wir sind nicht verantwortlich für die Dummköpfe, die uns bewundern	408

Kapitel 22

Schopenhauer: Die Wirklichkeit ist immer schlimmer, als man denkt

411

Ein radikaler Pessimismus	411
Ein Meister des Absurden	411
»Die Welt als Wille und Vorstellung«	411
Die schlechteste aller möglichen Welten	412
Ein schwaches moralisches und ästhetisches Heil	413
Die Stimme Indiens	413
Ich und der andere: weder zu nah noch zu entfernt	413
Der Balsam der Kunst	413
Das Schicksal Schopenhauers	414

Kapitel 23

Nietzsche, unser erster Zeitgenosse

415

Also sprach Nietzsche	415
Riesenschnurrbärte und kleine Ohren	415
Warum Aphorismen?	415
Apollon und Dionysos, gegensätzliche Brüder der Kunst	416
Die Zerstörung der Tempel der Kultur	417
Gott ist tot	417
Atheismus ist nicht unbedingt ein gutes Zeichen	418
Die Diagnostik und Prognostik des Nihilismus	418
Wie hätten Sie's denn gern?	419
Der Wille zur Macht ist überall	419
Der Wille zur Macht ist keine Armee in Bewegung	419
Die beiden Willen zur Macht	420
Der Übermensch ist kein Supermann	421
Die ewige Wiederkehr ist nicht das Perpetuum mobile	421
»Zur Genealogie der Moral«	423
War Nietzsche ein Nazi?	423

Teil V

Die zeitgenössische Philosophie (20. bis 21. Jahrhundert)

425

Kapitel 24

Die Abenteuer der Wahrheit

427

Der Zweifel am Absolutheitsanspruch der Wahrheit	427
Die Schwierigkeiten mit der klassischen Wahrheitsdefinition	427
Eine typisch amerikanische Philosophie: der Pragmatismus	428
Die Krise der Grundlagen	428
Die Mathematiker zanken wie die Kesselflicker	429
Gödel enttäuscht Hilbert	430
Zweites Erdbeben: die Quantenrevolution	430
Die Restauratoren retten das Inventar	430
Karl Popper: eine mittelmäßige Erkenntnistheorie	431
Thomas Kuhns Paradigmentheorie	432
Die Seite der Zerstörer	432
Ein dadaistischer Erkenntnistheoretiker: Paul Feyerabend	432
Michel Foucault: Die Wahrheit ist eine Wirkung der Macht	433
Die Hermeneutik: vom Genuss der Wahrheit zum Vergnügen am Sinn	434
Jacques Derrida, der erbauliche Dekonstruktivist	434

Kapitel 25

Die Entdeckung des Unbewussten

437

Die Entdeckungen Freuds	437
Die drei narzisstischen Wunden, die einen Menschen verletzen können	437
Neurose und Psychose	438
Von der Hypnose zur Methode der freien Assoziation	438
Das Rätsel der Hysterie	438
Das Unbewusste, die andere innere Welt	439
Der Selbstzweifel, der durch den Traum übertragen wird	439
Ich bin zwei	439
Das Unbewusste hat seine Gründe, die die Vernunft nicht kennt	440
Die zentrale Funktion des Ödipuskomplexes	440
Die Manifestationen des Unbewussten	444
Der Traum: der Königsweg, um zum Unbewussten vorzudringen	445
Die Sprache der Symptome	446
Die Fehlleistungen sind nur für das Bewusstsein verfehlte Handlungen	446
Die Witze	447
Die zweite Topik: die Triade des Ich, des Es und des Über-Ich	447
Woraus setzt sich das Unbewusste zusammen?	448
Ein Blick auf Freud und die Psychoanalyse	451
War Freud besessen?	451
Der Ausbau der Psychoanalyse: Freuds Nachfolger	451
Das Unbewusste ist wie eine Sprache strukturiert	452
Sein und denken	452
Ein radikaler Kritiker der Psychoanalyse: Gilles Deleuze	453

Kapitel 26

Bewusstsein, Sein, Existenz

455

Bergson, der Philosoph der schöpferischen Dauer	455
Ein Vorläufer: Maine de Biran	455
Die Wissenschaft zieht eine Show ab und drängt sie uns auf!	456
Die Dauer widersetzt sich der Zeit wie die Intuition der Intelligenz	457
Die Dauer ist schöpferisch	457
Die Phänomenologie: die Rückkehr zu den Dingen selbst	458
Was ist Phänomenologie?	458
Jedes Bewusstsein ist Bewusstsein von etwas!	459
Die Erde bewegt sich nicht!	460
Eine besonders kreative Schule des Denkens	460
Merleau-Ponty, der Philosoph des Fleisches der Dinge	460
Paul Ricœur und das gut informierte Bewusstsein	461
Levinas: von der Phänomenologie zur Ethik	461

Heidegger: zunächst das Sein und dann nichts anderes	462
Die Dichtung wird gegen die Wissenschaft ausgespielt	463
Das Bewusstsein verschwindet, das Dasein erscheint	463
Ein Beispiel für ein Existential: die Sorge	464
Die Technik führt zum Triumph der Metaphysik!	464
Ist die Philosophie Heideggers nationalsozialistisch?	465
Sartre: ein engagiertes Bewusstsein	466
Die Angst: die Bewährungsprobe der Freiheit, der Beweis der Freiheit	466
Das Bewusstsein ist kein Ding, sondern eine Handlung	467
Die Freiheit ohne Grenzen ist das Wesensmerkmal des Existierenden	467
Ertragen, was man geworden ist	468
Die Freiheit ist immer situationsbedingt	469
Der gekreuzte Blick	469
Die Hölle, das sind die anderen	469
War Sartre nur Philosoph?	470
Hat sich Sartre mehr als andere geirrt?	470

Kapitel 27

Der linguistic turn der analytischen Philosophie

471

Man wechselt die Sprache nicht wie ein Hemd	471
Die Ordnung der Dinge, der Ideen und der Wörter	471
Hier ist der Feind: Hegel!	472
Die Extension geht auf Kosten der Intension	472
Probleme mit der Mengenlehre	473
Keine Luftschlösser bauen!	474
Killerbeispiel für eine Schlussfolgerung durch Rekursion	474
Eine unsinnige Arbeit über den Sinn	475
Wittgenstein oder das Ende eines vornehmen Tons	476
Lieber erhellen als klären	477
Die Frage nach dem zweiten Wittgenstein	477
Das Gefängnis der Sprache	478
Die Folgen dieses Sprachdenkens	478
Ein logischer Empirismus	478
Die Macht der Sprache	478

Kapitel 28

Die Gestaltwechsel der Gerechtigkeit

481

Die letzten Gefechte des Marxismus	481
Die Frankfurter Schule, ein Zweig am Stamm des Marxismus	482
Ist die Vernunft zum Schlimmsten fähig?	483
Marcuse, der Philosoph vom 68er-Campus	483
Habermas, die Fackel des Universalen	484

Hannah Arendt denkt den Totalitarismus	484
Auf liberaler Seite: der Triumph des Utilitarismus	486
Die großen Ideen Benthams	486
John Stuart Mill, ein beispielhafter Demokrat	486
John Rawls begründet eine neue Gerechtigkeitstheorie	487
Die Fiktion vom Schleier des Nichtwissens	487
Die Kritik an der Gerechtigkeitstheorie	488
Hans Jonas, der erste Philosoph der Ökologie	489
Das Prinzip Verantwortung	489
Die Heuristik der Furcht	490
Die Notwendigkeit einer neuen Moral	490
Die zwischen Universalismus und Differentialismus stehende Welt	490

Kapitel 29

Tod oder Verklärung: die Philosophie im 21. Jahrhundert **493**

Die Lage der Philosophie	493
Die Globalisierung der Philosophie	493
Die Philosophie ist auch auf der Straße	493
Was wird wohl daraus werden?	494
Wie kann es mit dem Denken weitergehen?	494
Wie kann es mit der Gesellschaft weitergehen?	495
Wie kann es mit der Geschichte weitergehen?	495
Wie kann es mit Gott weitergehen?	496
Wie kann es mit dem Menschen weitergehen?	496

Teil VI

Der Top-Ten-Teil **499**

Kapitel 30

Zehn Sophismen **501**

Der Sophismus vom Krokodil	501
Der Sophismus vom Strohmann (Strohmann-Argument)	501
Der Sophismus von den mehrfachen Fragen	502
Der Sophismus vom Kahlköpfigen	502
Der Sophismus vom Gehörnten	503
Der Sophismus vom Spieler	503
Der Sophismus von der Ratte	504
Der Sophismus vom Haufen	504
Der naturalistische Sophismus	505
Der faule Sophismus	506

Kapitel 31

Zehn Paradoxien

507

Das Paradox von der Größe: zwischen der Null und dem Unendlichen	507
Das Paradox von Sancho Pansa: eine Todesversicherung	507
Das Paradox vom Schauspieler: Je weniger man fühlt, umso mehr lässt man andere fühlen	508
Das Paradox von der Wahl: denjenigen bevorzugen, den man am wenigsten mag, denjenigen ablehnen, den man bevorzugt!	508
Die Paradoxien des Unendlichen: Wir können damit rechnen	509
Das Paradox vom Barbier	511
Das Paradox von der Selbstbezüglichkeit: Es ist dasjenige, das sagt, dass es dies nicht ist	513
Das Paradox von den Zwillingen von Langevin	513
Das Paradox von der Lotterie oder: wie man die Risiken zu verlieren herabsetzen kann	515
Das Paradox von der Verletzung des inneren Gesetzes	516

Stichwortverzeichnis

517